

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schlesisches Vorortenhaus, Tagblatt-Haus.
Vertriebene-Sammel-Br. oder. Druckerei: Tagblatt Wiesbaden.
Postleitzahl: 2000 Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags nachmittags.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags.

Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Besprecher: Einige der Begegnungen von 2 Wochen 24 Ap. für einen Monat XII. 2. — ent-
schied ich. Tagblatt. Durch die Post abgegeben XII. 2. 24, zugelassen 20. Dez. 1938, eingetragen 20. Dez. 1938. Sonderabonnementen nehmen an: der Deutschen
Zeitung und alle Zeitungen. Die Abnahme der Zeitung bestätigt keinen Antrag
auf Abschaltung des Begegnungssatzes.

Besprecher: Ein Wochentags breiten Spalte um Kriegszeit Grund-
preis 1 Ap. 24. 2. 24, sonst laut Preissatz Nr. 6.
Blattkosten 1 Ap. 24. 2. 24, für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen
wird keine Sonder- oder Sonderabonnement. Sofern die Anzeigen annehmen, so ist die vorherige
Abschaltung unzulässig während eines Tages auf dem Abschaltungstage aufgezogen werden.

Nr. 295.

Samstag/Sonntag, 17./18. Dezember 1938.

86. Jahrgang.

Großreinemachen in Paris?

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Franzosen gegen Emigranten und Bolschewisten.

Berlin, 17. Dez. In Frankreich beschäftigt das Problem der unerwünschten Fremden in zunehmendem Maße die Gemüter. Man sieht mehr und mehr ein, daß man einen schweren Fehler beging, als man allen möglichen Emigranten Gelegenheit gab, sich in Frankreich häuslich niederzulassen und von dort aus ihre politische Hege zu betreiben. So wird jetzt aus Weiß berichtet, daß maßgebende französische Kreise an den Ministerpräsidenten Daladier herangetreten seien, um ein Verbot der sogenannten deutschen Parteien zu erreichen, die Quartier in Frankreich aufgeschlagen haben. Es handelt sich dabei um die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Paris, die Kommunistische Partei Deutschlands, die Paris, und einige andere emigrierte Parteigruppen. Weit aus diesen letzten Organisationen keine größere Bedeutung zu kommt, so empfand man doch in den Kreisen der anständigen Franzosen das Auftreten dieser Emigranten als unerwünschte Störung der französischen Politik. Offenbar willten die Emigranten selbst, was die Glorie geschlagen hat, nicht sich doch Max Braun, der berühmte ehemalige Saarländer Sozialist, hängen, veranlaßt, die Pester der von ihm herausgegebenen Korrespondenz d. h. die Emigranten seines Schlages, zu ergründen und zu überprüfen.

Aber nicht nur im Elsass spielt dieses Problem eine erhebliche Rolle. Vor allem werden in Paris selbst Maßnahmen gegen die Partei überredend gezeigt. Dazu ist nicht verständlich, wird doch Paris und das angrenzende Gebiet bei insgesamt fünf Millionen Einwohnern von nicht weniger als 400 000 Ausländern bebaut. Mit anderen Worten heißt das, daß jeder 11. Pariser Ausländer ist. Daraus ersehen den französischen Behörden nicht unbedeutende Verluste, zumal die Ausländer etwa 5 Prozent der Pariser Arbeitslosen stellen. Weiterhin empfindet man es auch als recht unangenehm, daß immer mehr jüdische Emigranten im

Pariser Wirtschaftsleben Unterkunft finden. Ein Pariser Stadtrat fordert deshalb bereits eine Begrenzung der Zahl jüdischer und ausländischer Kaufleute überhaupt. Sind das auch zunächst noch immer Stimmen einzelner, so zeigen doch solche immer wieder austandenden Äußerungen, daß die goldenen Zeiten für die Emigranten in Frankreich sich ihrem Ende nähern dürften.

Begründungswert ist vor allem, daß man sich nun auch in Frankreich gegen die kommunistische Hege der Emigranten und der von Moskau entfachten Agitatoren zur Wehr zu lehnen beginnt. Wenn, wie wir schon berichteten, 430 französische Zeitungen sich in einem Aufruf gegen das Treiben des Bolschewismus in Frankreich engagieren, so ist das ein sehr bedeutsamer Vorgang, der erkennen läßt, daß man in weiten Kreisen in Frankreich sich über die Gefahr klar zu werden beginnt, die dem französischen Staat von der heimlichen Bühne der Kommunisten droht. Der Prozeß gegen die Wiesbadener hat zweifellos manchen Franzosen die Augen geöffnet, hat er doch gezeigt, mit welcher Freiheit sich die Agenten der kommunistischen Internationale betätigten, wobei sie zum Teil von der ehemaligen Botschafts-Regierung aufs Seile unterdrückt wurden. Daß diese Kreise aber auch jetzt noch am Werk sind, beweist die Ermordung des ehemaligen SS-Agenten Augusteoff, der für schon vor Jahren von den Sowjets gefangen wurde, später mit Gutachten über das Treiben der Moskauer Geheimagenten herangetreten war und die räudige Angst der Sowjet in Frankreich trug. Auch dieser neue Mord dürfte gezeigt sein, daß Franzosen die Augen zu öffnen. Wir wollen aber doch bei dieser Gelegenheit einmal daran erinnern, daß von Nationalsozialismus der Kampf gegen den Kommunismus nur Anfang an geführt wurde. Für die Aufklärungsarbeit des nationalsozialistischen Deutschland auf diesem Gebiet hat man bisher nicht sehr viel Geschick gezeigt. Die bitteren Erfahrungen der letzten Zeit bringen nun aber offensichtlich den Franzosen die Erkenntnis, wie notwendig der Kampf gegen den Bolschewismus, seine Führer und seine Mittäler ist.

Berschwörung in Barcelona.

Heute lassen sich die Bonzen selbst an die Kehlen!

Bilbao, 17. Dez. (Kunstmeldung.) Wie aus Barcelona berichtet wird, ist dort Freitag eine große Berschwörung eingetreten, deren Mitglieder besonders den führenden Kreisen der Gewerkschaften angehören. Ferner sind in die Berschwörung eine ganze Reihe von Agenten der bolschewistischen Polizei und zahlreiche höhere Beamte vermisst.

Die Sowjetzeitungen erhielten am Freitag mit großen Jubelrufen. Von der Front wurden Abteilungen der Sturmpolizei nach Barcelona zurückgeholt, um einen Busch im Kino zu entlädt. Sie nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Verhaftungswelle dauert zur Stunde noch an.

Verstärkter Waffenstillstand nach Sowjetspanien.

Paris, 17. Dez. (Kunstmeldung.) Die royalistische "Action française" lädt sich von ihrem Sonderberichterstatter aus Marseille melden, daß der Waffen- und Munitionshandel mit Sowjetspanien, der während einiger Monate fast aufgehoben hatte, neuerdings wieder zu gehen beginne. Allmählich gingen Hunderte von Tonnen Waffen und Munition von Marseille auf Segelschiffen nach Barcelona. Obwohl verständlich wurden falsche Bestimmungsorte der Schiffe, wie etwa griechische Häfen, angegeben. Nach einigen Tagen lehrten die gleichen Schiffe jedoch aus Barcelona zurück und ließen in den meist spanischen Mittelmeerhäfen Seite an.

Das "gute Gewissen" im Kreml.

Kaukasische Soldaten bewachten Stolz. — Sowjet-Spezialtruppe abgezogen.

Warschau, 16. Dez. "Molotov-Dienst" veröffentlicht eine Meldung aus Moskau, wonach der neue Sowjet-Chef Berija als vorbringende Aufgabe den persönlichen Schutz Stalins neu organisiert hat. Die Spezialtruppe der Sowjet, die bisher auf dem Kreml-Dienst tat, soll jetzt durch eine Abteilung kaukasischer Bergtruppen abgelöst werden, die Berija blindlings ergeben ist. Um das Eindringen von Attentätern in den Kreml unmöglich zu machen, seien jenseit überall Licht- und Tonlinien angelegt worden, die das gerügtste Gerät in das Wachloch weiterleiteten.

Mister Edens Selbststeinschäkung.

Eine Reise zu 5000 Dollar zuzüglich Reisekosten.

New York, 16. Dez. In ihrer Freitagsausgabe bringt die New Yorker Wochenzzeitung "Time" die interessante Meldung, daß der amerikanische Fabrikantenverband Mr. Anton Eden für seine Heimreise am 9. Dezember ein Honorar von 5000 Dollar sowie die Reisekosten bezahlt hat. Ein früheres Angebot des New Yorker Wirtschaftsklubs gegen ein Honorar von 1200 Dollar seine "Weisheit" zu verzapfen, hat Eden, wie "Time" weiter berichtet, als zu niedrig abgelehnt.

Adventsgedanken.

Von Heinrich Karl Kunz.

Der Winter, gerade der Vorwinter, da die Tage mit jedem Anbruch länger werden, ist eine Zeit der Einkehr. Das Dunkel, das nur für wenige Stunden in ein mehr oder minder lichtes Grau erhellt, veracht unteren Bild. Die Unschärfe löst sich in Schatten und Schemen auf. Das betäubende Auge lehrt sich nach innen. Unter Denken, dem Licht und Farbenrausch des Sommers abgewendet, von feiner strahlender Wärme eingelullt, gewinnt an durchdringender Kraft. Die Erkenntnis überfüllt uns, daß der Winter die Seelenheimat des nördlichen Menschen ist. Seine langen Abende zeichnen den grüblerischen Zug in das Charakterbild des Deutschen. Sie speisen die gegenständliche Sehnsucht, die in ihnen Ausmürkungen immer wieder an die Grenzen des Möglichen reicht. Diese Sehnsucht begleitet den Künstler, dästert einem Goethe den Haft in die Füder, trieb Riech in Beiträgen, deren geistigen Druck der Verstand nicht mehr gewachsen ist, hob Beethoven und Wagner zu visionären Höhen empor, davon ihre Macht widerholt. Sie zieht dem Politiker, wie wir es in diesen Tagen erleben dürfen, bisher unbekannte Horizonte an. Sie ist die Heimat des heroischen Ehrengedanken, der unter Soldatenkunst vor allen Waffern groß gemacht hat. Sie hört den Erfinder, den Ingenieur und Chemiker in ein bisher unbekanntes Land. Sie treibt den Forscher in die Ferne, in das Unbekannte, um ihn dann unter fremden Sonnen in ein Gefühl der Würdigkeitsgerüste Schmied zu fürzten, für die es in vielen Sprachen sein Wort gibt, das unserem "Heimweh" gleichwertig wäre. Diese aus dem Dämmern des Nordens aufgehende Sehnsucht, die die Heimat der Wölterwanderung begleitete, die Wistlinger bis an die Gestade Amerikas führte, hat die Welt gestaltet.

Wochen der Einkehr: Advent. Wochen der Vorbereitung auf die Wiedergeburt des ewigen Lichtes, womit ein neues Wachstumsjahr beginnt und sich ein weiterer Ring um den Stamm unseres Lebens legt. Keine Jahreszeit bringt höhere Vorbereidungen mit zu dem Nachdenken über Vergangen und Ewigkeit. Doch schon auf einfachen Wegen die leichten Blätter des in die Vergangenheit gefunten Sommers vor unseren Füßen. Schon treiben die sarten Knospen eines neuen Werdens unter der schlüpfenden Blüte. Die als reile Menschen an unserer Wiese ständen, geleiteten wir zur Kammer ihres letzten Schlafes. Wir selbst reden uns in die beste Kraft. Einige Jahre noch, dann gleitet auch unter Fuß abwärts und sinnend sehen wir unsere Kinder in das Morgen schreiten. Alles einzelne ist vergänglich, das Ganze aber lebt ohne Unterlaß, verzweigt sich wie das Buch, treibt am entlaubten Zweigwerk jungen Knospen. Du und ich, wir werden leben. Unsere Kinder überdrücken uns und wenn auch sie den Rolle deit, werden, daß das Schädel uns gütig ist, die Eltern untere Räumen und, wie wir hoffen, den Atem unseres Weisens in die Zukunft tragen. Aber Familie und Sippe aber weitet sich das Volk, unsere Ewigkeit. Wir leben in seiner Verantwortung. Ihm gehören unsere Kinder, gehört unser Leben. Von seinen Notwendigkeiten ausgesehen, werden uns die Aufgaben zugewiesen. Seine Existenz ist der Ausdruck des göttlichen Willens. Sich in seinem Dienst zu erfüllen bedeutet deshalb religiöse Verpflichtung, die unserem Dasein erst bleibenden Wert, Sinn und Ewigkeit gibt.

Wochen der Selbstbesinnung: Advent. Seltens wir unserem Ausgangspunkt so nahe, wie in diesen Tagen. Längst geforcht Eltern treten greifbarer als sonst vor uns hin. Das Batherhaus, die vertraute Stube, in der die Mutter uns das Geheimnis des anbrechenden Festes zu deuten versucht und uns das erste Weihnachtslied lehrte. Wenn wir Kinder mit lebhaftigem Auge vor den Schaukästen der Spielwarengeschäfte leben leben, ermähnen vergeblich. Unsere Kinder überdrücken uns und wenn auch sie den Rolle deit, werden, daß das Schädel uns gütig ist, die Eltern untere Räumen und, wie wir hoffen, den Atem unseres Weisens in die Zukunft tragen. Aber Familie und Sippe aber weitet sich das Volk, unsere Ewigkeit. Wir leben in seiner Verantwortung. Ihm gehören unsere Kinder, gehört unser Leben. Von seinen Notwendigkeiten ausgesehen, werden uns die Aufgaben zugewiesen. Seine Existenz ist der Ausdruck des göttlichen Willens. Sich in seinem Dienst zu erfüllen bedeutet deshalb religiöse Verpflichtung, die unserem Dasein erst bleibenden Wert, Sinn und Ewigkeit gibt.

Wochen der Selbstbesinnung: Advent. Seltens wir unserem Ausgangspunkt so nahe, wie in diesen Tagen. Längst geforcht Eltern treten greifbarer als sonst vor uns hin. Das Batherhaus, die vertraute Stube, in der die Mutter uns das Geheimnis des anbrechenden Festes zu deuten versucht und uns das erste Weihnachtslied lehrte. Wenn wir Kinder mit lebhaftigem Auge vor den Schaukästen der Spielwarengeschäfte leben leben, ermähnen vergeblich. Unsere Kinder überdrücken uns und wenn auch sie den Rolle deit, werden, daß das Schädel uns gütig ist, die Eltern untere Räumen und, wie wir hoffen, den Atem unseres Weisens in die Zukunft tragen. Aber Familie und Sippe aber weitet sich das Volk, unsere Ewigkeit. Wir leben in seiner Verantwortung. Ihm gehören unsere Kinder, gehört unser Leben. Von seinen Notwendigkeiten ausgesehen, werden uns die Aufgaben zugewiesen. Seine Existenz ist der Ausdruck des göttlichen Willens. Sich in seinem Dienst zu erfüllen bedeutet deshalb religiöse Verpflichtung, die unserem Dasein erst bleibenden Wert, Sinn und Ewigkeit gibt.

Wochen der Selbstbesinnung: Advent. Seltens wir unserem Ausgangspunkt so nahe, wie in diesen Tagen. Längst geforcht Eltern treten greifbarer als sonst vor uns hin. Das Batherhaus, die vertraute Stube, in der die Mutter uns das Geheimnis des anbrechenden Festes zu deuten versucht und uns das erste Weihnachtslied lehrte. Wenn wir Kinder mit lebhaftigem Auge vor den Schaukästen der Spielwarengeschäfte leben leben, ermähnen vergeblich. Unsere Kinder überdrücken uns und wenn auch sie den Rolle deit, werden, daß das Schädel uns gütig ist, die Eltern untere Räumen und, wie wir hoffen, den Atem unseres Weisens in die Zukunft tragen. Aber Familie und Sippe aber weitet sich das Volk, unsere Ewigkeit. Wir leben in seiner Verantwortung. Ihm gehören unsere Kinder, gehört unser Leben. Von seinen Notwendigkeiten ausgesehen, werden uns die Aufgaben zugewiesen. Seine Existenz ist der Ausdruck des göttlichen Willens. Sich in seinem Dienst zu erfüllen bedeutet deshalb religiöse Verpflichtung, die unserem Dasein erst bleibenden Wert, Sinn und Ewigkeit gibt.

Südamerika ist misstrauisch.

Der vom Weißen Haus lancierte panamerikanische Bündnisplan gescheitert.

Washington, 16. Dez. Die Nachrichten aus Lima lauten für USA immer unerträglicher und zeigen die unverhüllte Aneignung Argentiniens und anderer ibero-amerikanischer Staaten, ins nordamerikanische Reich, wohin zu steuern. Nunmehr ist auch der Plan eines panamerikanischen Bündnisses ins Wasser gesunken. In Washington hat ein peinlichst ausführliches hervorgerufen, daß die Abnehnung Argentiniens von der sehr drastischen Begründung bestehet war, daß ja eines Tages Nordamerika aufstehen würde, für Südamerika ein "guter Nachbar" zu sein.

Minister Welles hat sich heute in der Pressekonferenz sehr beschwichtigend äußern müssen und durch optimistische Formulierungen verucht, die heutige Stimmung wieder etwas anzuheben.

Die Bundesforschungsbehörde der USA vergab Bauaufträge für drei Dampfer, die den Fahrt- und Frachterkehr zwischen New Orleans und der östlichen Südamerika versiehen sollen. Die Gesamtbaufolten belaufen sich auf 9,6 Millionen Dollar. Die Dampfer sollen 160 Meter lang und 20 Meter breit sein. Die Bundesforschungsbehörde hat damit ihr diesjährige Bauprogramm, das 50 Schiffe umfasst, mit Gesamtbetrag von zusammen 140 Millionen Dollar vor sich, erfüllt.

Kriegsminister Hore-Belisha, der in Devonport auf Konferenzen sprach und die Politik Chamberlains verteidigte, erklärte dabei, daß während des laufenden Finanzjahrs etwa 70 neue Kriegsschiffe mit einer Wasserdrückung von zusammen 130 000 Tonnen in Dienst gestellt werden sollen.

Das Araberviertel von Nablus in die Luft gesprengt.

London, 16. Dez. Mit welcher Rücksichtlosigkeit der britische Seite die "Säuberungsaktionen" in Palästina durchgeführt werden, wird von neuem in einem aus Kairo hier eingetroffenen Telegramm des arabischen Palästinaausschusses bestätigt. In dem Telegramm heißt es u. a. obwohl die britische Regierung im Parlament die in Palästina begangenen Grausamkeiten dementierte, ereigneten sich täglich immer schärfere Aktionen. Erst fürstlich hätten die Engländer das arabische Viertel, das sich zwischen den Stadtmauern in Nablus in die Luft gesprengt, sämtliche Gebäude und mißhandelt. Es heißt in dem Bericht dann weiter: "Wir können Bemühungen der Engländer um den Frieden und die Londoner Konferenz für die Regelung der Palästinafrage nicht verstehen, so lange Palästina terrorisiert, Dörfer und Städte verwüstet, die Bevölkerung ausplündert, Wohnungen zerstört und Palästinenser massakriert. Es wäre besser, wenn diesen und weiteren unzulänglichen Grausamkeiten ein Ende gemacht würde,

bevor man Konferenzen einruft, um das heilige Land zum Frieden zurückzubringen, das 1800 Jahre lang unter arabischer und islamitischer Herrschaft in Frieden gelebt hat, unter britischer Herrschaft aber eine Hölle und das elendste Land der Erde geworden ist."

Rom und Kairo.

Ein Italienisch-Ägyptischer Nichtangriffspakt.

Kairo, 16. Dez. Der italienische Gesandte hatte mit dem ägyptischen Außenminister über die Frage des Abschlusses eines italienisch-ägyptischen Nichtangriffspaktes eine längere Ausprache. Verhandlungen über den Pakt sollen demnächst in Kairo beginnen.

Wiesbadener Nachrichten.

Jugend schwingt die Weihnachtsbüchse.

Tagesbefehl des Reichsjugendführers.

Aus Anlaß der Strohensammlung der HJ erläutert der Reichsjugendführer der NSDAP folgenden Tagesbefehl an die nationalsozialistische Jugend:

„Meine Kameradinnen und Kameraden!

Das W.H.W. 1938/39 steht im Zeichen Großdeutschlands. Die gemeinschaftliche Hilfe aller Volksgenossen ist die stärkste Waffe im Kampf gegen Rot und Elend, von denen die neuen Gebiete des Deutschen Reiches noch bis vor kurzem heimgesucht waren.

Zum ersten Male nach vielen Jahren sehen die zehn Millionen aus der Ostmark und dem Sudetenland nicht mit Furcht und Verzagen, sondern mit Hoffnung und fröhlicher Jugend dem Winter entgegen. Ihnen und den vielen hunderttausenden Volksgenossen aus dem Altreich, die das W.H.W. Jahr für Jahr betreut, großzügig zu helfen und ihren Glauben an das Reich zu stärken, ist in diesem Jahr unserer Geschichte eine Dankesplauderung des ganzen Volkes.

Die Hitlerjugend hat besondere Verantwortung, dem Jünger ihren Dank zu sagen. Ich weiß, daß jeder Junge und jedes Mädel diesen Dank abblättern will, und erwarte daher einen restlosen Einlauf im Rahmen des W.H.W. insbesondere während der 5. Reichsstrafensammlung der Hitlerjugend am Samstag und Sonntag.

gez. Baldur von Schirach.“

Dies ist ohne Zweifel der fröhlichste W.H.W.-Sammeltag des ganzen Jahres. Schon in den vergangenen Jahren hat es sich gezeigt, daß aus den kleinen doch gesuchten Abzeichen des Weihnachtsmonats immer ein regelrechter Sturm einsetzt. Jeder will sich gleich ein paar von diesen reizenden kleinen Figuren sichern, die der hübschste Schmuck des Weihnachtsbaumes sind.

Aus diesem ist es so, Jugend verläuft die Kinder, bzw. die Monatsabzeichen. Zwölf verschiedene kleine Abzeichen, durchweg Kinder darstellend, die die einzelnen Monate des Jahres symbolisieren, waren auf Käfer. Und es ist besonders hübsch, daß gerade im Weihnachtsmonat Jungen und Mädel die Sammelbüchchen schwingen und diese reizenden Abzeichen verlaufen!

Wenn sich schon in den übrigen Monaten des Jahres die Abzeichen des Winterhilfswerts, die immer hübsch und geschmackvoll sind, rasch verlaufen — wieviel mehr im Weihnachtsmonat! Wieviel mehr jetzt, wo jeder mit ihrem Kauf das frohe Weihnachten bestimmt, sein Teil beigetragen zu haben an der Weihnachtsfreude auch unserer armen Volksgenossen! Wenn Jungen und Mädel die Sammelbüchchen schwingen ist das immer besonders nett. HJ. und Bdm.

Sind Sie auch „goldig“?

Wer jetzt noch zögert, kommt zu spät.

Reden ist bekanntlich Silber, Schweigen ist Gold. Ein Wort, das ganz ausgezeichnet zum „Goldenen Sonntag“ paßt. Denn alle diejenigen, die noch am „Silbernen“ mit wohlgelebten Reden das Jahr und Wider der einzelnen Weihnachtsgefeiern erwoegen haben, sollten jetzt schweigen und zu Taten übergehen! Noch alter Erwähnung bringt der „Goldene Sonntag“ den Höhepunkt des Weihnachtsgeschäfts.

Schon allein das Wort „Der Goldene“ rüttelt die Jünger und Unschlüssigen aus ihrer sanften Ruhe auf. Mit Schreien werden sie gewahr, daß die leichte Weihnachtswache bereits begonnen hat und in wenigen Tagen Weihnachtstag ist. Sie haben, allen guten Vorzügen zum Trotz, wieder einmal kaum an das näherstehende Ziel gedacht. Sie haben noch nicht überlegt, was sie schenken wollen, und wenn sie überlegt haben, so haben sie doch noch nichts gekauft. Eins aber ist gewiß — jetzt darf man nicht länger warten, sondern muß energisch werden. „Der Worte sind genug geredet — nun lasst uns endlich Taten zeigen!“

Die Taten beginnen mit einem ganz großen Weihnachtseidtag am „Goldenen“. Sie beginnen eigentlich schon ein wenig vorher, schon an die Geschenke am „Goldenen Sonntag“ ihre Wörter öffnen. Denn wer erst so spät mit seinen Einkäufen beginnt, der muß sich vor allen Dingen einen gezielten „Feldzugspunkt“ vorher ausarbeiten. Dies wird

Aus Kunst und Leben.

Abendmusik im Kurhaus. In einer abwechslungsreichen Kammermusikfestsammlung Vortagsabende kamen am Freitagabend im kleinen Kurhaus einige weniger bekannte Komponisten des „galanten“ 18. Jahrhunderts zu Wort. „Concerti galant et amusantes“ hat L. G. Guillemin in seine 1743 erschienene Sachfolgen genannt, von denen wir die erste kennengelernt. Der Titel ist bezeichnend für die Musikaufführung der Aufführung, die in der Muß eine Sprache sah, in der es sich angeregt plaudern ließ. Guillemin's Muß ist jedoch durchaus nicht oberflächlich, sondern verhält namentlich im letzten Satz den gediegenen Sohnenschüler der Sachzeit. Sein italienischer Zeitgenosse Leonardo Leo (1694—1744), ein berühmter Opernkomponist, hat den Cellisten ein wertvolles Konzert hinterlassen, dessen blühende Adagio-Melodist besonders beeindruckt, und dessen Finale an das Temperament und den Will des etwas älteren Landmanns Domenico Scarlatti erinnert. Aus Mozart's Zeit hörte man eine Sonate für Flöte und Harfe von J. A. Krumpholz und, schon mit Weberischen Anklängen, ein Quartett für (virtuos Konzertante) Flöte, Blasinstrumente und Cello von J. A. Hoffmeyer: beides Stücke, die bei aller gesellschaftlichen Konvention einer gewölbten Aufführung nicht entmangeln. Den Reigen der älteren Meister führt ein Lebender an: Filip Bobach, unser Mitbürger, der am heutigen Tage seinen 77. Geburtstag feiert. Sein „Präludium und Juge“ verhüllt Bachsche Formen mit romanischem Empfinden. Der Kontrast der hier zum Quartett hingegen, verleiht dem Klangergebnis dünne Tönung. Um diesen zusätzlichen Kammermusikabend machten sich Franz Danneberg (Gitarre), Anton Högl (Cello), August Mayer (Violin), Artur Fink (Klarinette), Hans Wiwier (Bass), Erich Biermann (Hörse) und Ernst Schäck (Klavier) verdient und erneut für die begeisterte und klangleich jüngst abgetönte Wiedergabe herzlichen Beifall.

Dr. Wolfgang Stephan.

wetteifern miteinander im „Umsatz“ der kleinen Weihnachtsfiguren und im Einzelhandel nach Spenden.

Es macht übrigens Spass, dabei einmal das verschiedene Verhalten von Jungen und Mädeln zu beobachten. HJ. geht im allgemeinen etwas ruhiger und lerniger vor. Die Jungen rasseln heftig und die fröhlichen Jungentümmer machen laut und vermehrt um Spenden für das W.H.W. Bei den Mädeln ist es meistens anders. Der Stimmonument in bei ihnen nicht ganz so groß — sie machen es mit freudlichen Worten und — haben dabei ganz bestimmt genau soviel Erfolg! Aber letzten Endes ist es ja ganz gleich: ob da nun ein stammer Pimpf oder ein Mädel in den brauenen Zäpfen mit langen Zöpfen an uns herantritt — wer in die hellen, außergewöhnlichen Augen unserer Jugend schaut, der gibt ja seine Spende los! — denn geht nicht alle Winterhilfe und das ganze Aufbauprogramm des Führers letzten Endes darum, einmal das große Erbe in die Hände einer gelundenen glücklichen deutschen Jugend legen zu können?

Ran sind die Weihnachtstinder aufmarschiert in doppelter Sinne. Die Jungen und Mädel, die die Abzeichen verlaufen — und diese Abzeichen, die alle kleinen Kinderfiguren darstellen, selts. Es ist schwer, das niedliche Kinderstück herauszufinden — vielleicht nehmen wir den kleinen Januar-Jungen mit Zippelmütze und Halstuch. Über das kleine April-Mädel unter dem Regenschirm? Oder das „Christkind“ mit dem Weihnachtsbaum über der Schulter? Oder lieber ein Juni-Kind mit einem Blumenkränzchen? Wahrscheinlich wird es nur einen Ausweg geben: man muß sie eben alle laufen, alle zwölfe!

Deutsche Volksgenossen!

Heute und am Sonntag gehört die Strafe der HJ. Im Großen für das Winterhilfswerk sammeln Pimpf und Jungmädel am Samstag, und HJ. und Bdm. am Sonntag.

„Auf der Jugend“, so lautet die Parole zur dritten Reichsstrafensammlung.

„Heilt uns helfen“ ist ihre Bitte an die Gemeinschaft aller Deutschen.

Deutsche, laßt die Jugend des Führers nicht vergebens bitten.

Ein jeder trägt das W.H.W.-Abzeichen und beweist damit seinen Anteil am Winterkampf.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. i. V. Brügel.

Der Kreisbaustraße des Winterhilfswerkes: gez. Groß.

niemandem schwer fallen, der in der Weihnachtszeit, und am „Goldenen Sonntag“ ganz besonders gründlich, den Anzeigen-Teil unserer Zeitung liest. Hier ist der leichte Wegweiser durch das verwirrende Chaos der Weihnachtswelt — hier sieht man auf den ersten Blick, was die einzelnen Geschäfte anbieten, man sieht die Preise und ob sie sich mit der eigenen Gehaltsum in Einklang bringen lassen!

Es gibt Menschen, für die der Weihnachtseinkauf eine unglaublich schwere Aufgabe darstellt, über die sie schon Wochen vorher seufzen. Andere, die kaum davon reden, immer in wenigen Tagen alles besammeln haben, und, wenn sie Reise auf das Einkaufsamt von Weihnachtsgaben kommt, lächeln sagen: „Das ist doch alles fürsbar einfach — was man kauft und wo man kauft, steht doch alles in der Zeitung! Man braucht ja eigentlich nur hinzusehen.“

Ja, man braucht wirklich nur hinzugehen und zu kaufen! Der „Goldene Sonntag“ ist für alle diejenigen, die in der Woche wenig Zeit haben, die spät aus den Berufen heimkommen, für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind, eine Reise auf das Einkaufsamt von Weihnachtsgaben kommt, lächeln sagen: „Das ist doch alles fürsbar einfach — was man kauft und wo man kauft, steht doch alles in der Zeitung! Man braucht ja eigentlich nur hinzusehen.“

Ja, man braucht wirklich nur hinzugehen und zu kaufen!

Der „Goldene Sonntag“ ist für alle diejenigen, die in der Woche

wenig Zeit haben, die spät aus den Berufen heimkommen, für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

für Hausfrauen, die mit tausend Pflichten daheim überlastet sind,

leicht noch nicht, hier ist das Los . . . " — "Wann ist eigentlich dieziehung . . . ?" — "Am 21. und 22. Dezember . . ." Das ist nächste Woche . . . " — "Geiß . . . eine Weihnachtsworste, die möglicherweise zur Weihnachtsworste werden kann . . . "

Da lag ein Los. Es knisterte trocken in der Hand des Käufers, der es achtlos wegsteckte. Der nahm das kleine blaue Geldstück und legte es sorglich zu den anderen. Der Mann, der das Los verkauft hatte, sah jedoch in dem Augenblick, als der bunte Schein aus dem Tisch lag wie er sich verwandelte: in mächtige, schwärme Räder, in gewaltige Bagger, in Transformatoren und Turbinen, in die schaffende Kraft werksender Hände, in das Stampfen und Dröhnen, das Surren und Brüllen der Arbeit. Los um Los verbindet sich zum Förderband, das zum Bau unseres jungen völkischen Staates Mörtel und Steine schafft, das Großdeutschland erbaut.

Winterlich kalt, Schnee aber erst später zu erwarten.

Bis zum Donnerstag hat das für die Jahreszeit milde Wetter fortgesetzt, doch ist die Niederschlagsneigung schon vom vorigen Wochenende an immer geringer geworden. Anfänglich kam es dabei zeitweilig zur Aufheiterung, so dass die Temperaturen tagsüber unter dem Einfluss der Sonnenstrahlung noch 6 bis 7 Grad erreichten und im Durchschnitt 2 bis 3 Grad über den normalen lagen. Später, vom Dienstag ab bedeckte die Niederschläge unseres Gebietes eine verhältnismäßig dünne Schicht kühler Luftmasen, in der der tägliche Temperaturgang durch dichtes Nebelgemöll fast vollauf unterdrückt wurde. Die Temperaturen liegen mittags nur noch bis auf 3 Grad an, nachts gingen sie aber nicht unter plus 1 Grad herab und im Mittel waren sie für die Jahreszeit immer noch um 1 Grad zu hoch. Erst nach einer kurzen, aber stärkeren Erwärmung, die das Quellselbst freigesetzt auf 4½ Grad ansteigen ließ, bemerkte eine intensive Zufuhr kalter Festlandluft, zugänglich anhaltenden Temperaturgang, so dass bereits gegen Abend der Gefrierpunkt erreicht und das Tagesmittel der Temperatur 1½ Grad unter den Normalwert herabgedrückt

— Neugestaltung des Schlachthofes. Der Neubau des Großvieh- und Rückschlüsselgebäudes im städtischen Schlachthof ist jetzt so weit gediehen, dass der Rückschlachthof gezeigt werden konnte. Die neue Kutteltei soll den ersten Bauabschnitt der für die nächsten Jahre geplanten Ums- und Erweiterungsbauten des Schlachthofes und Viehhofes dar. Die Inbetriebnahme des Neubaus wird voraussichtlich im April 1939 erfolgen.

— Wovon man heute spricht. Wie oft hört man sagen, dass man in einem Kampf ums Dasein sei, aber wie weit geschieht es diese Ansicht. Unser Dasein wird durch die nationalsozialistische Weltanschauung bestimmt. Der Staat sorgt für seine Volksgenossen. Nur ist es Pflicht eines jeden einzelnen, sich in diesen Staat einzubringen, sich seine innen- und außenpolitische Weltanschauung zu eignen zu machen und nach ihr zu leben. Der deutsche Mensch von heute hat andere Aufgaben zu erfüllen, als der vor der Machtergreifung. Er ist der Träger seines Staates, er ist Anteilhaber an den kulturellen und industriellen Errungenschaften. Für seine bessere und sichere Zukunft eines jeden einzelnen sorgt der Staat. Um dieses zu erkennen, muss man sich mit dem Gedankengut des Nationalsozialismus befamiliarisieren. Man muss sich in ihm hineinleben, um all das erfassen zu können, was bisher in den Jahren geleistet worden ist. Der von der Gauleitung der NSDAP neu herausgegebene *Wochenspruch* ist ein Wegweiser des Lebens. Er zeigt die Marschroute an, die wir zu marschieren haben. Durch diesen Wochenspruch sprechen all die Männer zu uns, die die Gesichter des deutschen Volkes leiten. Stehe deshalb nicht abseits, deutscher Volksgenossen, der Wochenspruch spricht auch zu dir!

— Aus dem handwerklichen Leben. In der Monatsversammlung der Buchmacherinnen wurde besonders darauf hingewiesen, dass nur Qualitätsarbeit Anspruch auf das Gütesiegel hat. Der Schmararbeit wird nach wie vor ein besonderes Augenmerk geschenkt. Geradezu als eine Befreiung werde die endgültige Lösung der Judenfrage empfunden. Die Lehrlinge werden einer besonderen Berufsbildung unterzogen, für die Zeitung der Ausbildungsabende haben sich verschiedene Meisterstellen zur Verfügung gestellt. — In der Versammlung der Uhrmacherinnung wurden die Arbeiten und Leistungen der Lehrlinge besprochen. Die Innung ist froh darüber, einen wirtschaftlichen Lehrling mit vorzülichen Leistungen vor der Gelehrtenprüfung zu sehen.

— Arbeitshemmnisse werden ausgeschaltet. Eine wichtige Voraussetzung für die organische Betriebsgestaltung ist die Ausrottung aller Arbeitshemmnisse. Zu den zahlreichen Arbeitshemmnissen gehören falsche Werktags- und Abschinenordnung, ungeeignete Arbeitskräfte, schlechtes Licht, dumpe Luft, Staub, Lärm, Rauch, Auge, Kälte und Hitze. Daneben steht die psychologischen Hemmnisse, die im Grunde noch wichtiger sind. Die Betriebsangst der Arbeiter muss behoben werden. Sie müssen richtig in den Betrieb eingeführt und eingerichtet werden. Besonders wichtig ist die Schaffung eines Wertgebiets im Arbeitenden, das nicht zuletzt vom Betriebsrat und der Behandlung abhängt. Gerade auch zur Ausrottung dieser Hemmnisse kann jeder einzelne ganz wesentlich beitragen. Der Blick des Arbeitenden muss frei werden. Der schaffende Betriebsrat muss die Möglichkeit haben, an seinem Arbeitsplatz einen Standpunkt zu gewinnen, von dem er in einem gewissen Umfang das Werk zu übersehen vermag und seine Arbeit als einen notwendigen Teil des Ganzen erleben kann. Das muss jeder dafür sorgen, das an seinem Arbeitsplatz alles klar ist. Die Parole heißt: Schafft die einen vorbildlichen Arbeitsplatz.

— Wiesbadener Gerichtsstaate. Wegen Eregung öffentlichen Ärgerlustes erhielt ein Einwohner aus Rüdesheim sechs Monate Gefängnis. — Zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr wurde ein Einwohner aus Sonnenthal verurteilt, weil er als fortgezogen gegen die SS 174/1 und 176/3 vergangen hatte. — Eine dicke Cheftrau stand in näherer Beziehung zu einem Mann, der auswärts arbeitete. Bei dessen Arbeitgeber ließ sie sich 50 RM. Borsdien auszahlen und unterzeichnete die Quittung mit dem Namen der Cheftrau. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Tatbestand mit Betrug erhielt sie vom Schlossgericht eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. — Ein aus Sudapel gebürtiger Ausflieger wurde wegen verdeckten Beträgerreis zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

— Bei der Arbeit gefallen. In einem Hause der Dörsheimer Straße fiel eine Frau beim Fensterputzen von der Leiter und zog sich bei dem Sturz hüft- und Handverletzungen zu, die eine ärztliche Behandlung notwendig machten.

wurde. Infolge gleichzeitiger Aufheiterung und der dadurch bewirkten trüffigen Ausstrahlung trat alsdann in der Nacht zum Samstag mit einem letzten Thermometerstand von minus 5,7 Grad der erste stärkere Frost dieses Winters ein.

Die Großwetterlage zeigte die ganze Woche hindurch im Westen ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet, das jedoch in seiner Wetterwirksamkeit nach Osten hin mehr und mehr durch ein immer mächtiger werdendes russisches Hochdruckgebiet beeinträchtigt wurde. Auf der Grenze beider Druckgebiete drangen aus dem atlantischen Subtropenhoch sehr warme Luftmassen nach Norden vor, die am Erdboden aber nur in Frankreich und England gegenwärtige Erwärmung verursachten. In Deutschland hingegen machte sich die warme Subtropikluft nur in Höhen über 500 Meter bemerkbar, während in Bodennähe ältere Festlandluftmassen zugeführt wurden. Auf der Platte waren dabei die Temperaturen von denjenigen in Wiesbaden nicht sehr verschieden, in größeren Höhen aber war es zeitweise mit Temperaturen zwischen 10 und 15 Grad erheblich wärmer und die Temperaturreise wurde von den Wetterflugzeugen an mehreren Tagen erst in Höhen zwischen 2000 und 3000 Meter angezeigt. Eine Änderung dieser Verhältnisse trat erst in der zweiten Wochenhälfte ein, als sich der Schwerpunkt des Hochdruckgebietes weit nordwärts an die Küsten des Eismeeres und von hier aus wieder langsam in südlicher Richtung verlagerte. Am Kern des Hochs wurde am Donnerstag und Freitag ein für Europa außergewöhnlich hoher Barometerstand von 1000 Millimeter erreicht, während gleichzeitig eine intensive Ausstrahlung die Temperatur dort unter minus 30 Grad senkte. Diese Kaltluft gelangte alsdann über Polen nach Ostdeutschland, wo bereits Freitagmorgen Kältegrade von etwa 10 Grad erreichten. Im Laufe des Tages überströmten die kalten Luftmassen ganz Deutschland, so dass auch wir in ihrem Bereich

noch weiteren Untergang, wie am Abend der Wetterlage am Mittwoch, kaum zu erwarten. Bei weiterer Kaltluftzufuhr und geringer Bewölkung wird der Frost zunächst sogar noch weiter zunehmen und es ist sehr leicht möglich, dass die Temperaturen auch tagsüber anhaltend unter dem Gefrierpunkt liegen. Mit nennenswerten Schneefällen kann vorerst noch nicht gerechnet werden, doch besteht eine Wahrscheinlichkeit dafür, dass die Zuge vor Weihnachten bei nachlassender Kälte solche bringen.

— Auf der Treppe gestürzt. Beim Hinunterlaufen einer Flurtrappe in einem Hause der Schwobacher Straße kam ein etwa häufiges Mädchen so schwer zu Fall, dass es Kopf- und Knieverletzungen davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden musste.

— Aus dem Schulwesen. In den wohlverdienten Ruhestand tritt am 1. Januar 1939 der Mittelschullehrer Heinrich Kühl in el. Wiesbaden.

— Hohes Alter. Frau Magdalena Bamberger, Brie, geb. Lunteheimer, Kriecher Straße 3, vollendet am 18. Dezember in körperlicher und geistiger Frische ihr 90. Lebensjahr. — Am Sonntag feiert Frau Wilhelmine Maus, geb. Vieker, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 88. Geburtstag.

Wiesbaden-Biebrich.

— Aufstellung eines Weihnachtsbaums. Nunmehr hat auch unter Stadtteil einen Weihnachtsbaum erhalten, welcher in der Friedensanlage aufgestellt wurde. Er wird heute abend erstmals im Lichterleuchten erstrahlen.

— Blumenkunstwettbewerb. Bei dem vom Kur- und Verkehrsverein durchgeführten Blumenkunstwettbewerb nahm auch die Biebricher Beiträger gut abgeschnitten. Mit Preisen wurden ausgezeichnet: Das Gastronomie „Zum Himmel“, Wiesbadener Straße; Mr. Bels, Schlägerstraße 35; L. Steinbrenner, Wiesbaden; R. B. Bieg, Schlägerstraße 223; J. Langheld, Hörn-Wiesbaden-Straße 57.

— Goldene Hochzeit. Die Eheleute Konrad Größ und Frau Karoline, geb. Emmrich, Hörn-Wiesbaden-Straße 24, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Wiesbaden-Dotzheim.

— Glückliche Kinder bei den Arbeitsdienstmännern. Eine fröhliche Kinderbeherbergung fand am Freitagabend im neuen Arbeitsdienstlager „Der von Kärenberg“ statt, zu der die Abteilung 1/257 des Reichsarbeitsdienstes eine Anzahl Dotzheimer Jungen und Mädchen, kleine und größere, eingeladen hatte. Sehr kamen die Kleinen der Einladung der Männer des Spatzen nach und fanden sich in Begleitung ihrer Mütter pünktlich im Lager ein. In einem der großen Monatsräume hatte ein mächtiger Weihnachtsbaum Aufstellung gefunden und sinnvoll war alles auf weihnachtlichen Charakter abgestimmt. Im Mittelpunkt der Lagerfeier stand die Belohnung von Goldeneckeln, die zum größten Teil von den Arbeitsmännern selbst verfertigt wurden. Solch hohe große und kleine Spielleckeln waren darunter, dass sie die helle Erträumung der Kleinen hervorriefen. Obersfeldmeister H. J. H. riefte die herzlichen Worte der Begrüßung an die Politischen Leiter, darunter B. Fischer als Vertreter des Ortsgruppenleiters, an die Kinder und ihre Mütter. Gemeinschaftlich gelungene Weihnachtslieder und Rhythmen des Gauimittages umrahmten die Belohnung und als gut der Weihnachtsmann mit seinen schönen Gaben erschien, lachte der Jubel der Kinder keine Grenzen. Schnell waren die Kleinen mit „ihren“ Arbeitsmännern vertraut und ein wunderbares Gemeinschaftsbild war es, als die kleinen Gäste mit Kaffee und Kuchen gar noch festlich bewirtet wurden. Sichlich großen Spaß machte den Arbeitsmännern das Mitmachen der Kinderfeier an den vielbekauften Spielzeugwundern. Nach zwei Stunden schöner Harmonie verabschiedete man sich in herzlicher Weise von den freundlichen Gastgebern und sozusagen wurden die herzlichen Geschenke noch Hause gebracht. Amüsierend fand dann unter der gesamten Bevölkerung des Lagers eine stimmungsvolle Kameradschaftsfeier in Anwesenheit von Vertretern der NSDAP statt, die angestellt als Arbeitsdienstleiter vor dem am heutigen Samstag beginnenden Weihnachtsurlaub gebucht war. Nun ist über die Feiertage hinaus das Lager fast leer geworden und die jungen Arbeitsmänner werden sich wieder auf einige Tage zu Hause „bei Müttern“ wohl fühlen.

— Brennmaterial für den Weihnachtsmonat wurden vom hiesigen Wirtschaftswert an die Bedürftigen verteilt. Außerdem fand eine reichliche Fischzuteilung statt.

Wiesbaden-Frauenstein.

— Eine prachtvolle Weihnachtstanne, die an der alten Linde aufgestellt ist, verbreitete vorweihnachtliche Stimmung im Ort.

AUS DER
Glocken-
gasse
4711

6.75
8.50

1.40
bis 7.25

8.25
bis
14.65

3.75
bis
9.-

Echt
KÖLNISCH
WASSER

Willkommen zum Weihnachtsmarkt am Goldenen Sonntag!

Wir machen Ihnen den Einkauf leicht, denn die Auswahl ist groß, die Preise sind niedrig.

16 reich sortierte Abteilungen erwarten Ihren Besuch!

Ganz nach Ihrem Wunsch finden Sie das

Weihnachtsgeschenk

womit Sie Freude bereiten wollen.

Wir werden Sie fachgemäß und zu Ihrer Zufriedenheit bedienen.

Das Geschäft ist am Sonntag geöffnet nachmittags von 2 bis 7 Uhr

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Weihnachtsfreude durch Geschenke, die schön und nützlich zugleich sind — Geschmackvolles Briefpapier, Schreibkarten, Füllfederhalter, Drehbleistifte und vieles andere noch finden Sie in unserer schönen Auswahl!

Papier-Hack
am Luisenplatz
Ecke Rheinstr. 41, Ruf 27520

Reifen - Neuvorkauf
Reifen - Neugummierung
Reifen - Reparaturen
Reifen Orig. Sommer
Autoreifen - Spezial - Haus
Wilh. Pfeiffer
Nerostraße 16, Ruf 24803

RADIO
nur vom Fachmann
(Teilzahlung)

SENZ
ELSASSER PLATZ 4
Fernruf 27829

MOBEL DARMSTADT
Frankenstraße 26
Eckereichen! Kein Laden!

Angebot oder Nachfrage? Es ist gleich — der große Tagblatt-Anzeigenkasten gibt erschöpfende Auskunft

Größte Auswahl
neuer Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen

Alle freuen sich..



das Weihnachtsgeschenk,
das der ganzen Familie
Gewinn bringt

Büro-Ausrüstungen

BETHGE

Generalvertrieb für Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen

Luisenstraße 44

am „Residenz-Theater“



Kappler
Alpina-Uhren
Wiesbaden
Michelsberg 30
Telefon 27596

Polstermöbel

MÖBEL Jhle
WIESBADEN - GOLGASSE 10/4



Akkordeons
Harmonika

Große Auswahl v. RM. 3,50 bis 500.—

Kleine Anzahl. — 12 Monatsraten

Besichtigung unverbindlich

Germann Kopp + Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Ring 57

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet

Nur ein Geschenk und doch drei Beschenkte?

Ist so etwas möglich? Das ist sogar recht gut möglich, weil man eine Tischdecke zum „Geschenk“ machen kann. Was Sie darin am besten wählen, zeigen wir Ihnen in unserer schönen Tischdecke „Auswahl“!

Küchendecken in modernen Koromustern, hell und dunkelgrundig. 130/160 cm . . . Stück 4,60, 3,95

Crêpe-Druckdecken, schöne Blumendessins, 130/160 cm . . . Stück 5,90, 4,75, 4,25

Kunstseidendecken, neuzeitliche Druckmuster, 130/160 cm Stück 5,60, 5,75, 5,25

Halb- und Reineinendecken in schöner moderner Koromusterung, 130/160 cm . . . Stück 6,35, 5,40

Halb- und Reineinendecken in vielfarbigem Blumendessins, 130/160 cm . . . Stück 6,35, 6,00

Teedecken, Kunstseidendeckmantel in vielen Farben, 130/160 cm . . . Stück 5,80, 5,30, 4,50

Teedecke, Blumenmuster in vielen Farben, 130/160 cm, mit 6 Servietten Stück 9,00, 6,15, 5,30

4,75

WERKSTÜCKE FÜR

WIESENKUNST FÜR